

welchem die Scheu vor dem Heiligen eine Thorheit war, mit auf, und in erstarrender Eiskälte verging es von der Erde. — Die Völker aber erkannten das Zeichen, und rüsteten sich mit den Waffen ihres gerechten Zornes, und den unbezwinglicheren des Vertrauens auf den Gott der Gerechtigkeit. Und obwohl der Gefürchtete neue Schaaren des Volkes, welches ihm ergeben war, in den Kampf trieb, so mußte er dennoch erliegen. Da wird die Geschichte künftig in hohen Ehren von den Feldern reden, wo in alter Zeit eines hochwürdigen teutschen Königs Schwerdt die wilden Ungarn aus seinen Gränzen zurückschreckte; wo ein, für seinen Glauben tapfer kämpfender, Held aus Norden seine große Seele aushauchte; wo schon einmahl die französischen Schaaren vor einer kleinen Zahl teutscher Krieger schimpflich flohen, aber in der Zeit der Erniedrigung, da unsere Sinne verwirrt waren, wiederkehrten und eine bittere, schmerzliche Vergeltung übten; die Felder, welche nun ausersehen waren, zuerst die heldenmüthige Anstrengung und nach wenigen Monden das Glück und den Sieg der teutschen Waffen zu sehen. — Und drei Herrscher wird die Nachwelt preisen, durch Edelmuth und hohen, frommen Sinn verbunden, in schweren Stunden treu zusammenhaltend, deren Beispiel das Seltenste möglich machte, daß ganz verschiedene, sonst oftmahls feindliche Völker ohne Eifersucht zusammen standen und kämpften; Herrscher, welche der von Gott geschenkte Sieg nicht stolz erhob, sondern in Demuth und Gebet auf ihre Kniee niederwarf. — Von Feldherrn wird sie reden, die theils durch kühnen, vordringenden Muth, theils durch die ruhige, menschlich milde Besonnenheit, welche die verschiedenartigsten Theile eines Heeres zu vereinigen weiß; überall aber durch Tapferkeit und Heldensinn, durch die Ruhe des Rathes und die Kraft der That, voranleuchteten; welche Großes ausrichteten nicht dadurch, daß sie Furcht und Gehorsam oder die wilde Raubsucht zu Triebfedern